Mag. Ulrike Bele-Zechner

Bücherei Bad Radkersburg

Neubaustraße 9

8490 Bad Radkersburg

Willkommen in der Welt der Bücher!

Kennenlernen der Bücherei und

Leseförderung für Kindergartenkinder

Ausbildungskurs für BibliothekarInnen Öffentlicher Bibliotheken

im gehobenen Fachdienst 2012-2014

29. Dezember 2013

Abstract

Mag. Ulrike Bele Zechner
Bücherei Bad Radkersburg

Willkommen in der Welt der Bücher!

Kennenlernen der Bücherei und Leseförderung für Kindergartenkinder

Intention für das Projekt war, Kindergartenkindern ein altersadäquates Programm zu bieten, wodurch sie die Bücherei und ihre Medien kennenlernen. Das Programm sollte auch Sprach- und Leseförderung beinhalten. Zusätzlich wurde ein eigener Folder für Kindergartenkinder erstellt, der die Eltern auf das Angebot der Bücherei für ihre Kinder aufmerksam macht und sie zum Büchereibesuch einlädt. In der vorliegenden Arbeit wird die Planung und Erstellung des Programmes und des Folders beschrieben, sowie die praktische Durchführung der Arbeit mit den Kindergartengruppen dokumentiert. Der Abschluss enthält eine Reflexion über das Projekt und mögliche Verbesserungen und Varianten werden erörtert.

Inhalt

1. Vorwort 5

2. Warum sollen Kindergartenkinder schon „lesen“? 6

2.1. Der Spracherwerb 6

2.2. Die Bedeutung von Bilderbüchern 6

2.2.1. Vielfalt des Angebots 6

2.2.2. Definitionen 7

2.2.3. Förderung des Sprechen- und Lesenlernens 8

2.2.4. Schulung der Wahrnehmung und Konzentration 9

2.2.5. Bildung und Anregung zum Nachdenken 9

2.2.6. Unterstützung der emotionalen und sozialen Entwicklung 10

2.2.7. Anregung der Fantasie und der Kreativität 10

3. Ziele des Projektes 10

3.1. Die Entwicklung eines speziellen Programmes für Kindergartenkinder, was zu regelmäßigen Büchereibesuchen des Kindergartens führen soll 10

3.2. Die Eltern der Kinder dieser Altersgruppe sollten über die Bedeutung des Vorlesens informiert werden und gemeinsam mit dem Kind die Bücherei nutzen 10

4. Programmentwicklung 11

4.1. Grundlegende Überlegungen 11

4.2. Kennenlernen der Bücherei 12

4.3. Bilderbuchkino 13

4.4. Spielenachmittag 14

4.4.1. Die Bedeutung von Gesellschaftsspielen für die Entwicklung des Kindes 15

5. Herstellung eines Folders für Kindergartenkinder: 16

5.1. Wichtige Inhalte 16

5.2. Gestaltung des Folders 17

6. Dokumentation der praktischen Umsetzung des Projektes 17

6.1. Vorgespräche, Organisatorisches 17

6.2. Erstellung des Folders 18

6.3. Zusatzmaterial zum Folder 19
6.3.1. Buchstartbroschüre „Aufbruch in die Welt der Bücher“ 19
6.3.2. Gutschein 20
6.4. Beschreibung der praktischen Durchführung des Programmes 20
6.4.1. Kennenlernen der Bücherei 21
6.4.2. Bilderbuchkino 24
6.4.3. Spielenachmittag 27

7. Was konnte mit dem Projekt verändert bzw. verbessert werden und welche Schwierigkeiten sind aufgetreten? 30
7.1. Kontakt mit den Kindergärten und Aufbau eines Kindergartenprogrammes 30
7.2. Büchereibesuche von Kindergartenkindern mit ihren Eltern 31
7.3. Persönliche Erfahrungen 31

8. Mögliche Verbesserungen und Varianten für die Zukunft 32
8.1. Fortsetzung und Ausbau des Kindergartenprogrammes 32
8.2. Verstärkte Information für Eltern von Kindergartenkindern 32
8.3. Erstellung eines Programmes für Volksschulen 33

9. Literaturverzeichnis 34

1. Vorwort

Zu Beginn möchte ich die Beweggründe für das Aufgreifen der Thematik für mein Projekt ausführen. Die Bücherei Bad Radkersburg ist eine Kombination aus öffentlicher Bibliothek und Schulbibliothek. Sie befindet sich im Gebäude des Bundesoberstufenrealgymnasiums. Die Ausgangssituation in unserer Bücherei war folgende: Während die Klassen der Volksschule und der Neuen Mittelschule die Bücherei regelmäßig, meist in 3-wöchigen Abständen besuchten und die SchülerInnen des Gymnasiums sowieso vor Ort waren, gab es jedoch, als ich die Leitung der Bücherei übernahm, keinen Kontakt mit dem Kindergarten. Auch die Besuche von Eltern mit Klein- und Vorschulkindern waren relativ überschaubar. Daher war es mir ein Anliegen, dass auch Kindergartengruppen in die Bücherei kommen und dies am besten in Form von regelmäßigen Besuchen. Die geplante Zusammenarbeit mit den Kindergartenkindern wollte ich auch nutzen, um an deren Eltern heranzutreten und diese auf unser Medienangebot für ihre Kinder aufmerksam zu machen. Dadurch sollte die Hemmschwelle für Eltern abgebaut werden, mit ihren Kindern in die Bücherei zu kommen. Sie sollten wissen, dass sie mit ihren Kindern in der Bücherei immer willkommen sind.

Ein weiterer Beweggrund dafür, Kindergartenkinder als Zielgruppe auszuwählen und sie verstärkt in die Bücherei zu holen, war nicht zuletzt die letzte PISA-Studie, deren Österreich-Ergebnisse deutlich zeigen, dass hier Handlungsbedarf besteht und Bibliotheken möglichst früh beginnen sollten, Kindern zur Entwicklung ihrer Sprach- und Lesekompetenz unterstützende und motivierende Hilfe zu anzubieten.

“Everyone who knows how to read has it in their power to magnify themselves, to multiply the ways in which they exist, to make their life full, significant, and interesting.”

Aldous Huxley

2. Warum sollen Kindergartenkinder schon „lesen“?

2.1. Der Spracherwerb

Jedes Neugeborene verfügt bereits über Strukturen, die grundlegend für den Spracherwerb sind. Der Spracherwerb jedes Kindes erfolgt in Interaktionen.[1] *„Eindrücke und Wahrnehmungen des Babys hinterlassen im Gehirn Spuren. Durch wiederkehrende Eindrücke werden die Spuren gefestigt und verstärkt. Spuren, die nicht mehr benötigt werden, baut das Gehirn ab.“* [2] Damit diese Spuren des Spracherwerbs im neuronalen Netz des Gehirns gefestigt werden und sich weiterentwickeln können, sind also sprachliche Anreize notwendig. Bekommt ein Kind keine oder zu wenig Anreize, bilden sich die Spuren zurück. Man nimmt an, dass der Zeitraum in welchem der Spracherwerb stattfinden kann, auf die ersten fünf bis acht Lebensjahre beschränkt ist.[3] *„Die sprachliche Leistungsfähigkeit wird in diesem Zeitraum mehr oder weniger festgelegt und kann im Nachhinein kaum noch verbessert werden.“*[4] Die Bücherei verfügt hier über vielerlei Möglichkeiten und Mittel, um Kindergärten und Eltern durch spezielle Angebote zu unterstützen und den Spracherwerb von Klein- und Kindergartenkindern zu fördern.

2.2. Die Bedeutung von Bilderbüchern

2.2.1. Vielfalt des Angebots

Wohl das beliebteste und effektivste Mittel zur Förderung des „Lesens“ von 3-6 jährigen Kindern ist nach wie vor das Bilderbuch. Bilderbücher werden heute in den verschiedensten Formen und Materialien angeboten. Schon für Babys gibt es kleine Stoffbücher oder wasserfeste Badewannenbüchlein, sowie Buggybücher für unterwegs, welche man am Kinderwagen befestigt.[5] Es werden aber auch Bilderbücher, deren Umriss einen Gegenstand darstellt (z. B. Bücher in Form eines Autos etc.) angeboten. Auch Bücher mit Türchen zum Aufklappen und mit Pop-ups sind bei Kindern sehr beliebt. Fühlbücher, bestehend aus unterschiedlichen Materialien, bieten zusätzlich einen haptischen Anreiz. Durch das

[1] vgl. Dehn, Mechthild: Kinder & Sprache(n) : was Erwachsene wissen sollten. – 1. Aufl. - Seelze-Velber : Kallmeyer, 2012., S. 23
[2] ebenda, S. 23
[3] vgl. Unterthurner, Ulrike: LeseanfängerInnen in der Bibliothek: XXS bis XXL ; Zielgruppenarbeit für Kinder und Jugendliche. In: Büchereiperspektiven 1/09. Wien : BVÖ, 2009, S. 14
[4] ebenda, S. 14
[5] vgl. Aufbruch in die Welt der Bücher / Ehgartner, Reinhard… - 2. Aufl. – Salzburg : Österreichisches Bibliothekswerk, 2012, S. 10

Befühlen der jeweiligen Oberflächen lernen Kleinkinder verschiedene Materialeigenschaften (glatt, rauh, weich usw.) kennen. Zum Rollenspiel laden Bücher mit integrierter Fingerpuppe ein. Die Kinder werden direkt vom Buch heraus angesprochen.[6]

Auch inhaltlich sind Bilderbücher äußert vielfältig. Es gibt sie zu nahezu jeder Thematik. Dabei werden sehr oft Themen aus dem Alltag der Kinder aufgegriffen (z. B. einkaufen, spielen, Schlafen gehen, Kindergarten, Arztbesuch usw.), aber auch Bücher, die den Kindern Fremdes und Exotisches vermitteln, finden sich in der Vielfalt des Angebots.

2.2.2. Definitionen

Zunächst möchte ich einige Begriffe, die im folgenden Kapitel verwendet werden, genauer definieren.

1. Sprachförderung: *„Mit Sprachförderung wird die Gesamtheit der Methoden bezeichnet, Kinder und Jugendliche auf den sprachlichen Entwicklungsstand Gleichaltriger zu bringen, indem man ihnen mit angemessenen Methoden hilft, allgemeine Fortschritte in der Beherrschung einer Sprache zu machen, d. h. im engen Sinne, Fortschritte in der Beherrschung der Landessprache zu machen.“* [7]

2. Sprachkompetenz: „*Die sprachliche Kompetenz, auch Sprachwissen im Gegensatz zum Sprachkönnen (Performanz), ist einerseits ein Teil der allgemeinen kognitiven Fähigkeiten, deren Grundlage die Konzeptualisierung, Mustererkennung und Kategorisierung sind und andererseits wird gemeinhin die Fähigkeit, einen Aussageinhalt grammatisch, orthografisch und syntaktisch korrekt zu formulieren, ebenso als sprachliche Kompetenz bezeichnet. Der dritte Teil der sprachlichen Kompetenz ist die Fähigkeit sich im sozialen Kontext adäquat auszudrücken (siehe auch kommunikative Kompetenz).“*[8]

3. Leseförderung: *„Unter Leseförderung versteht man in der Pädagogik alle Maßnahmen, die darauf abzielen, einer Zielgruppe, die vor allem aus Kindern und Jugendlichen besteht, nicht nur Lesefähigkeit, sondern auch Interesse und Freude am Lesen und an der Literatur zu vermitteln.“*[9]

---

[6] vgl. Ehgartner, Reinhard: Buchstart : mit Büchern wachsen; Informationen, Impulse, Ideen. – Salzburg : Österreichisches Bibliothekswerk, 2011, S. 21

[7] Wikipedia [Elektronische Ressource] : die freie Enzyklopädie. – Online Ressource. – http://de.wikipedia.org/wiki/Sprachf%C3%B6rderung (23.11.2013, 18:12)

[8] ebenda, http://de.wikipedia.org/wiki/Sprachkompetenz (23.11.2013; 18:16)

[9] ebenda, http://de.wikipedia.org/wiki/Lesef%C3%B6rderung (23.11.2013, 18:21)

4. Lesekompetenz: Die OECD definiert Lesekompetenz als die Fähigkeit *„geschriebene Texte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, ihren Absichten und ihrer formalen Struktur zu verstehen und sie in einen größeren sinnstiftenden Zusammenhang einzuordnen, sowie in der Lage zu sein, Texte für verschiedene Zwecke sachgerecht zu nutzen."*[10] Die Lesekompetenz zählt neben der Schreibkompetenz und dem Rechnen zu den Grundfertigkeiten, die in der Schule erworben werden sollten.

2.2.3. Förderung des Sprechen- und Lesenlernens

Um den Spracherwerb von Kindern zu unterstützen, sind Bilderbücher überaus hilfreich und wichtig. Wenn ein Erwachsener gemeinsam mit dem Kind ein Bilderbuch anschaut, daraus vorliest, über die Bilder mit dem Kind spricht, Fragen des Kindes beantwortet oder dem Kind zu den Bildern Fragen stellt, kommt es immer wieder zu Sprechanlässen und das Kind setzt sich sowohl aktiv (durch eigenes Fragen oder Erzählen) als auch passiv (durch Zuhören und Betrachten der Bilder) mit der Sprache auseinander. Auch dem Mitsprechen von Versen und Singen von Liedern kommt eine wichtige Rolle zu, da dadurch Sprachrhythmus und das Erkennen und Unterscheiden von Lauten vermittelt werden.[11] Bilderbücher fördern den Spracherwerb auch insofern, als dass sie den kindlichen Wortschatz erweitern.

Voraussetzung für den Spracherwerb von Klein- und Kindergartenkindern ist aber immer die Unterstützung von Erwachsenen. *„…zusätzliches passives Konsumieren von Sprache (z. B. vor dem Fernsehgerät) ist ohne (Förder-)Effekt. So zeigt eine Studie aus dem Jahr 2009, dass Kinder unter drei Jahren auch von speziell für Kleinkinder konzipierten Fernsehsendungen oder Videos "zur Förderung der Sprachbildung" kaum profitieren: Kleinkinder waren nur dann in der Lage, neue Verben zu erlernen, wenn ein Erwachsener sie dabei aktiv unterstützte."*[12] Dieses Studienergebnis belegt wiederum, wie wichtig das Vorlesen und Besprechen von Büchern für den Spracherwerb ist.

Die Beschäftigung mit Bilderbüchern wirkt sich aber nicht nur positiv auf den Spracherwerb und die Sprachkompetenz sondern auch auf die Lesefähigkeit und -kompetenz aus. Die Sprachkompetenz gilt überhaupt als die Grundvoraussetzung, um das Lesen erlernen zu

[10] PISA 2000 : Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich / Jürgen Baumert… (Hrsg.). Deutsches PISA-Konsortium. – Opladen : Leske + Budrich, 2001, S. 22

[11] vgl. Dehn, Mechthild: Kinder & Sprache(n) : was Erwachsene wissen sollten, a.a.O., S 37.

[12] Wikipedia [Elektronische Ressource] : die freie Enzyklopädie. – Online Ressource. - http://de.wikipedia.org/wiki/Sprachf%C3%B6rderung (23.11.2013, 18:36)

können. Das bedeutet, je besser ein Kind im Vorschulalter schon die Alltagssprache beherrscht, desto leichter wird ihm in der Schule der Erwerb der Lesefähigkeit fallen.

Im weitesten Sinne beginnt das „Lesen lernen" bereits am Ende des sechsten Lebensmonats, wenn das Auge vollständig entwickelt ist, durch Wiedererkennen, Zeigen und Wiederholungen. Schon mit etwa 2 Jahren können Kleinkinder die Bilder in den Bilderbüchern mit dem vorgelesenen Text in Zusammenhang bringen und einer einfachen Geschichte folgen. In diesem Alter wird auch das Vorlesen einer „Gute-Nacht-Geschichte", als allabendliches Ritual immer wichtiger. Dabei sind Bücher mit einprägsamen Versen besonders geeignet.[13] Die Lesefähigkeit kann bis zu einem Alter von maximal 15 Jahren beeinflusst werden. In späteren Jahren ist sie kaum noch verbesserbar. [14]

2.2.4. Schulung der Wahrnehmung und Konzentration

Das Betrachten von Bilderbüchern schult und schärft auch die Wahrnehmung. Kinder konzentrieren *„sich zwangsläufig auf das Bild, solange sie noch nicht lesen können."*[15] Die Wimmelbücher und noch mehr die Wimmelsuchbücher sind nur ein Beispiel dafür, wo genaues Schauen und Konzentrieren auf das Gesuchte besonders gefördert werden. Allein schon dem Vorlesenden aufmerksam zuzuhören, stellt eine nicht unbeträchtliche Konzentrationsleistung der Kinder dar.

2.2.5. Bildung und Anregung zum Nachdenken

Aus Bilderbüchern lernen Kinder spielerisch die Welt kennen. Zu fast jedem Sachgebiet existieren Bilderbücher, seien es Bücher über Pflanzen- oder Tiere, über Autos oder Schiffe, Polizei oder Feuerwehr. Sie tragen dazu bei, dass Kinder neugierig werden, Neues und Unbekanntes kennenzulernen. *„Was die Wissenschaft als „interzidentelles Lernen" bezeichnet (im Gegensatz zum fremdbestimmen, realitätsfernen „intentionalen Lernen", das einem die Lernlust verdirbt), das findet mit dem Bilderbuch statt: Halb bewusst oder ganz und gar unbewusst beginnen Kinder, absichtslos und beiläufig die Welt zu begreifen."*[16] So wird Kindern ohne Zwang Wissen vermittelt, und die natürliche Freude am Lernen und Erkunden von Neuem bleibt erhalten.

---

[13] vgl. Mit Bilderbüchern wächst man besser / Nicola Bardola… - 1. Aufl. – Stuttgart [u. a.] : Thienemann, 2009, S. 9

[14] vgl. Unterthurner, Ulrike: LeseanfängerInnen in der Bibliothek, a.a.O., S. 14

[15] Mit Bilderbüchern wächst man besser / Nicola Bardola… ,a.a.O. S. 27

[16] ebenda, S. 81

2.2.6. Unterstützung der emotionalen und sozialen Entwicklung

Bücher, die von kindlichen Problemen und Ängsten handeln, können bei der Verarbeitung von eigenen Problemen eine Hilfe sein. Durch das Einfühlen und Mitfühlen in bzw. mit den Protagonisten wird zudem das Verständnis für Handlungsweisen anderer gefördert.[17] Eigenschaften wie Toleranz, Gerechtigkeitssinn und Nächstenliebe, die für das Zusammenleben von Menschen wichtig sind, werden in Bilderbüchern thematisiert und kindergerecht vermittelt.

2.2.7. Anregung der Fantasie und der Kreativität

In vielen Bilderbüchern finden sich Anregungen für Spiele und Experimente. Manche Kinder bekommen Lust, selbst Geschichten zu erfinden oder zu zeichnen. Gute Illustrationen vermögen in besonderem Maße die Fantasie anzuregen.

3. Ziele des Projektes

3.1. Die Entwicklung eines speziellen Programmes für Kindergartenkinder, was zu regelmäßigen Büchereibesuchen des Kindergartens führen soll

Ausgangspunkt war die Frage: Wie gelingt es mir am besten, einen dauerhaften Kontakt zum Kindergarten aufzubauen? Reine Ausleihbesuche sind dabei nicht zielführend und unbefriedigend. Daher wollte ich ein Besuchsprogramm ausarbeiten, das genau auf meine Zielgruppe zugeschnitten ist und den Kindern auch Freude macht. Vorbild ist dabei das Spiralcurriculum, das mit aufeinander aufbauenden, systematischen Angeboten arbeitet, wobei die Sprachentwicklung, Lese- und Informationskompetenz altersadäquat gefördert werden.[18]

3.2. Die Eltern der Kinder dieser Altersgruppe sollten über die Bedeutung des Vorlesens informiert werden und gemeinsam mit dem Kind die Bücherei nutzen

Zusätzlich stellten sich mir die Fragen: Wie kann ich Eltern dazu animieren, mit ihren Kindern in die Bücherei zu kommen? Mit welchen Mitteln kann man sie auf die positive Wirkung des

[17] vgl. Aufbruch in die Welt der Bücher / Ehgartner, Reinhard…, a.a.O., S. 4
[18] vgl. Smrzka, Barbara: Von XXS bis XXL : Viefalt mit System ; Zielgruppenarbeit für Kinder und Jugendliche. In: Büchereiperspektiven 1/09. - Wien : BVÖ, 2009, S. 3

Vorlesens aufmerksam machen? Dafür wollte ich einen Folder für Kindergartenkinder erstellen, der den Eltern grundlegende Informationen über die Bücherei vermittelt. Jedes Kind sollte einen Folder nach Hause mitbekommen.

4. Programmentwicklung

4.1. Grundlegende Überlegungen

Um Kindergartengruppen, die in die Bücherei kommen, ein attraktives Programm anbieten zu können, ist es notwendig, dieses altersgerecht zu gestalten. Gemäß den Grundsätzen des Spiralcurriculums habe ich versucht, ein maßgeschneidertes Angebot für Kindergarten-gruppen zu erstellen, das die Grundlage für einen regelmäßigen Kontakt mit dem Kindergarten bilden soll. Bei der Arbeit mit 3 bis 6-jährigen Kindern stehen vor allem folgende Ziele im Mittelpunkt:

- *das Kennenlernen der Bibliothek und ihres Nutzens*
- *Freude und lustvolle Erfahrungen mit Büchern*
- *Sprachkompetenz stärken*
- *Literaturkompetenz fördern* [19]

Das heißt, die Kinder dieser Altersgruppe sollten die Bücherei als einen angenehmen, interessanten Ort erfahren, wo, auf spielerische Weise, Freude am Umgang mit Büchern vermittelt wird. Auch grundlegende Regeln zur Nutzung der Bücherei sollen die Kindergartenkinder kennenlernen. Zusätzlich sollten sie zum Lesenlernen motiviert werden. Dazu kommt neben der Förderung der Sprachfähigkeit, beispielsweise durch das Singen von Liedern, auch die Vermittlung von Literaturkompetenz, also unter anderem das Verstehen eines Textes, das Kennenlernen und Erkennen von unterschiedlichen Literaturgattungen und das Nacherzählen von Geschichten.

Berücksichtigen muss man bei Kindergartenkindern, dass sie eine kürzere Aufmerksamkeitsspanne haben. Da sie sich noch nicht so lange auf etwas konzentrieren

[19] Eichinger, Barbara: XS – Hereinspaziert! : Kindergartengruppen in der Bibliothek ; Zielgruppenarbeit für Kinder und Jugendliche. In: Büchereiperspektiven 1/09. - Wien : BVÖ, 2009, S. 10
Anmerkung: Der Begriff Literaturkompetenz ist nicht einheitlich definiert. Eine Definition, die sich mit meinem Begriffsverständnis weitgehend deckt, beschreibt Literaturkompetenz als *„Sammelbegriff für Lese- Erzähl- und Schriftkultur“*, der *„Text- und Sinnverständnis, sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Erzähl- und Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern, Schreiben und sich schriftlich ausdrücken können, Medienkompetenz“*, vereint. (Wikipedia [Elektronische Ressource] : die freie Enzyklopädie. – Online Ressource. - http://de.wikipedia.org/wiki/Literaturkompetenz (23.11.2013, 18:42))

können, soll auch die Dauer des vorgesehenen Programms nicht zu lange sein. Von Vorteil ist es, immer wieder auch Phasen der Bewegung einzuplanen, da den Kleinen längeres ruhiges Sitzen oder Stehen oft sehr schwer fällt.

In den ersten 6 Lebensjahren lernen die Kinder mit allen Sinnen. Sie wollen gerne selbst tätig sein, Verschiedenstes ausprobieren und eigenständig Erfahrungen machen.[20] Auch das soll in meinem Programm für den Kindergarten berücksichtigt werden.

Das Programm soll drei Besuche beinhalten. Der dritte Besuch, bei dem das Ausprobieren unseres Spieleangebotes vorgesehen ist, bildet dabei im Idealfall den krönenden Abschluss. Im Fall von terminlichen und personellen Engpässen kann er auch entfallen. Zumindest die ersten beiden Besuche sollten jedoch unbedingt durchgeführt werden.

4.2. Kennenlernen der Bücherei

Beim ersten Besuch soll die Bücherei von den Kindern spielerisch erkundet und die Aufstellung der Bücher, sowie der Ausleihvorgang in groben Zügen erklärt werden. Zusätzlich können sich die Kinder ein Bild vom Bücherangebot für ihre Altersgruppe machen.

Als Bücherei-Einführung für den Kindergarten verwende ich ein Tiersuchspiel. Die Grundidee des Spiels stammt von der Stadtbücherei Tübingen, die das Programm „Auf Tiersuche in der Kinderbücherei“[21] nennt. In etwas abgewandelter Form verwende ich dieses Spiel für den ersten Kontakt mit den Kindergartenkindern.

Vorbereitung des Spiels: Bevor die Gruppe eintrifft, werden Stofftiere an bestimmten Orten in der Bücherei versteckt.

Der Ablauf des Tiersuchspiels ist folgender: Je nach Größe der Kindergruppe erhält ein Kind (bei großen Gruppen je zwei Kinder gemeinsam) ein Kärtchen mit dem Foto von einem Tier. Das darauf dargestellte Tier muss vom Kind in Stofftierform gefunden werden, wobei man die Suche mit Tipps (warm-kalt) erleichtern kann. Hat das Kind das richtige Stofftier gefunden, darf es dieses nehmen und die ganze Gruppe begibt sich zum Fundort. Dort erfolgt von der Bibliothekarin eine kurze Erklärung zum jeweiligen Fundort. Anschließend muss ein anderes Kind das Tier auf dem nächsten Kärtchen suchen. Auf diese Weise können

[20] vgl. Keller-Loibl, Kerstin: Handbuch Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit / Kerstin Keller-Loibl. – Bad Honnef : Bock + Herchen, 2009, S.68

[21] Fit für die Bücherei : Lese-, Medien- und Informationskompetenz ; Angebote der Stadtbücherei Tübingen für Grund-, Werkreal- und Realschulen und Gymnasien sowie Förder- und berufliche Schulen / Universitätsstadt Tübingen (Hrsg.). – Tübingen : Stadtbücherei Tübingen, 2012, S. 18

im Zuge des Spiels unterschiedliche Buchgattungen und der Ausleihvorgang erklärt, sowie das Spieleangebot, die Musik-CDs und die Internet-Plätze vorgestellt werden. Das letzte Stofftier, das gefunden werden muss, befindet sich in der Kinderecke. Hier endet das Spiel und die Kinder dürfen in den Bilderbuchtrögen stöbern und sich ein Buch für die Ausleihe aussuchen.

Mit Hilfe des Spiels kann man sehr gut Grundkenntnisse zu Medienangebot und Ausleihvorgang vermitteln. Dadurch, dass die Kinder bei der Suche selbst aktiv werden können, macht ihnen die „Tiersuche“ großen Spaß.

4.3. Bilderbuchkino

Beim zweiten Besuch der Kindergartengruppe steht die Präsentation eines Bilderbuchkinos im Mittelpunkt.

Bilderbuchkinos haben gegenüber dem „normalen“ Vorlesen aus einem Buch den Vorteil, dass auch größere Gruppen daran teilnehmen können, da die Bilder groß auf eine Leinwand projiziert werden. Außerdem hat man als Vorleser die Kinder alle gut im Blickfeld und kann besser auf deren Reaktionen und Fragen eingehen. Durch Verdunkelung des Raumes wird die Aufmerksamkeit auf die Bilder und das Vorgelesene fokussiert, d. h. die Kinder werden auch weniger von äußeren Einflüssen abgelenkt. Für die Kinder selbst stellt diese Form der Präsentation durch die „Kinosituation“ etwas Besonderes und Spannendes dar, auf das sie sich meist schon im Vorhinein sehr freuen.[22]

Zur Einstimmung auf die im Bilderbuchkino präsentierte Geschichte gibt es verschiedenste Möglichkeiten. Die von mir verwendeten Ideen stammen aus der Broschüre „Tatort Bibliothek: Wir kriegen sie alle!“[23], herausgegeben vom Institut für angewandte Kindermedienforschung. Alle in der Broschüre vorgestellten Einstiegsspiele für Kindergartenkinder arbeiten mit aktiver Einbeziehung der Kinder und sprechen verschiedene Sinne an, was auch dem „Lernen mit allen Sinnen“ dieser Altersgruppe sehr entgegenkommt.

Um zum Thema der Geschichte hinzuführen, gefällt mir der Einsatz einer sogenannten Fühlkiste gut, da hier mit haptischen Sinneseindrücken gearbeitet wird. Die Fühlkiste besteht aus einem abgedeckten Karton, mit einem Loch zum Hineingreifen. Darin befinden sich

[22] vgl. Eichinger, Barbara: XS – Hereinspaziert! : Kindergartengruppen in der Bibliothek, a.a.O., S. 12

[23] Tatort Bibliothek : Wir kriegen sie alle! ; Ideen zur Förderung der Lesemotivation / Hrsg. von Susanne Krüger. – 1. Aufl. – Stuttgart : Institut für angewandte Kindermedienforschung, 2007, S. 9

einige Gegenstände, die in der Geschichte vorkommen. Jedes Kind darf die verborgenen Gegenstände ertasten und befühlen. Anschließend wird gemeinsam besprochen, welche Gegenstände erkannt wurden. Die Kinder werden darauf hingewiesen, darauf zu achten, ob die Gegenstände in der Geschichte vorkommen. Nach dem Vorlesen werden sie dahingehend befragt und schließlich die Kiste mit den Gegenständen geöffnet. Ein Vorteil dieser Hinführung zur Geschichte besteht auch darin, dass eine gewisse Spannung aufgebaut wird und sich dadurch die Aufmerksamkeit der Kinder erhöht. [24]

Eine weitere Möglichkeit, zu einer Geschichte hinzuführen, ist die Verwendung von Bildkarten. Dabei werden sechs Karten mit Bildmotiven aufgelegt und gemeinsam mit den Kindern angeschaut. Den Kindern wird gesagt, dass nur drei der Bildmotive im Buch vorkommen und dass sie während des Vorlesens darauf achtgeben sollten. Nach dem Vorlesen wird besprochen, welche Motive in der Geschichte vorgekommen sind. Auch bei dieser Einstimmung sind die Kinder aktiv beteiligt, wodurch ihr Interesse an der Geschichte gesteigert werden kann. [25]

Diese beiden beschriebenen Einstiegsspiele habe ich für die Präsentation des Bilderbuchkinos ausgewählt. Die dafür notwendigen Materialien können relativ einfach selbst und mit geringen finanziellen Mitteln hergestellt werden. Wenn man sich einmal das benötigte Spielzubehör gebastelt hat, kann dieses auch immer wieder verwendet werden.

Abhängig vom Inhalt des vorzulesenden Bilderbuchs kommt jeweils das Spiel zum Einsatz, das sich besser für die jeweilige Geschichte eignet. Für märchenhafte Geschichten lässt sich zum Beispiel die Fühlkiste sehr gut einsetzen.

4.4. Spielenachmittag

Abgerundet wird die Besuchsreihe des Kindergartens durch den dritten Programmpunkt, dem Spielenachmittag, bzw. -vormittag. Hier wird den Kindern die Möglichkeit geboten, das Spieleangebot kennenzulernen und altersgerechte Spiele auszuprobieren. Unsere Bücherei verfügt insgesamt über etwa 200 Brett- bzw. Gesellschaftsspiele. Computer- oder Konsolenspiele gibt es nicht. Etwa 100 Spiele sind für die Altersgruppe der 3-6 jährigen geeignet. Zum Einsatz kommen mehrere im Vorhinein ausgewählte Spiele, die erfahrungsgemäß bei den Kindern besonders gut ankommen. Diese Spiele können dann von

[24] vgl. ebenda, S. 9
[25] vgl. ebenda, S. 11

den Kindern in Kleinstgruppen von 2 bis maximal 4 Spielern gespielt werden. Die Büchereiangestellten sowie die begleitenden Kindergärtnerinnen geben dabei Hilfestellung oder spielen selbst mit.

4.4.1. Die Bedeutung von Gesellschaftsspielen für die Entwicklung des Kindes

Spielen stellt ein grundlegendes Bedürfnis von Kindern dar. Vom pädagogischen Standpunkt aus nimmt daher die Vermittlung des Spiels eine wichtige Rolle ein.

„Der Spielerziehung kommen drei Aufgaben zu:

1. *Entfaltung und Förderung der Kreativität;*
2. *Hilfeleistung bei der Entwicklung der Arbeitshaltungen und*
3. *ganz allgemein die Förderung der Spielfreude, die das Kind zu immer neuem Gestalten und zu neuen Versuchen anregen soll.“* [26]

Gesellschaftsspiele sind in den letzten Jahren durch den Vormarsch der Computer- und Konsolenspiele immer mehr ins Hintertreffen gelangt. Sie sind aber von Bedeutung für die Entwicklung von sozialen Kompetenzen. Beim Spielen von Gesellschaftsspielen müssen bestimmte Regeln befolgt werden. Das Einhalten von Regeln, man muss sich z. B. gedulden, bis man an der Reihe ist, wird durch diese Spiele geübt. Gerade für den späteren Schulbesuch ist aber das Befolgen und Einhalten von Regeln wichtig. Auch das Verlieren-Können muss erst erlernt werden. Dabei geht es aber nicht darum, das Negative am Verlieren hervorzuheben, sondern vielmehr darum, auch eine Niederlage akzeptieren zu können und trotzdem nicht den Mut zu verlieren und aufzugeben.

Viele Spiele schulen auch die Konzentration und taktische Überlegungen. Beispiele dafür sind etwa die „klassischen“ Spiele wie „Memory“ oder „Mensch ärgere dich nicht“. Aber auch Geschicklichkeit wird bei manchen Spielen gefordert, man denke dabei nur an das beliebte „Mikado“. Beim Spielen von Gesellschaftsspielen verbringen Kinder gemeinsame Zeit miteinander oder mit ihren Eltern, was auch positive Auswirkungen auf den sozialen Zusammenhalt in der Kindergartengruppe bzw. in der Familie hat.[27]

[26] Schenk-Danzinger, Lotte: Entwicklung Sozialisation Erziehung : von der Geburt bis zur Schulfähigkeit. – Wien : Österreichischer Bundesverl., 1984, S. 210

[27] vgl. Bedeutung von Gesellschaftsspielen für die Entwicklung des Kindes [Elektronische Ressource]. – Online Ressource. – http://www.spielzeug-informationen.de/spielzeug-aktuelle-news/3-Gesellschaftsspiele-wichtig-zur-Entwicklung-des-Kindes.html

5. Herstellung eines Folders für Kindergartenkinder:

Bevor man mit der Erstellung eines Büchereiprospektes beginnt, sollte man sich darüber im Klaren sein, welchen Zweck er erfüllen soll und welche Inhalte dafür benötigt werden. Grundsätzlich soll ein Büchereifolder folgendes enthalten:

5.1. Wichtige Inhalte

- *Name/Bezeichnung der Bibliothek mit Logo (und ev. Leitsatz bzw. Slogan)*
- *Adresse mit Telefon, Fax, E-Mail und Homepage*
- *Öffnungszeiten (gut übersichtlich in Tabellenform)*
- *Übersicht über das Medienangebot und andere Serviceleistungen*
- *Gebühren*
- *Entlehnfristen, Ausleihmodalitäten*
- *Schadenersatzpflicht bei Verlust oder Beschädigung von Medien*
- *allgemeine Hinweise (ev. Voraussetzungen für die Einschreibung etc.)*
- *Sponsoren und Partner*

Weiters aufscheinen können:

- *Datenschutzbestimmungen*
- *Verpflichtung zur Einhaltung der urheberrechtlichen Bestimmungen*

Es empfiehlt sich jedoch eher, diese Punkte in die Lesererklärung hereinzunehmen, weil hier das Anerkennen der Bestimmungen auch mit Unterschrift bestätigt wird.[28]

Bei der Erstellung des Folders war es mir inhaltlich vor allem wichtig, auf das spezielle Medienangebot für die Kindergartenkinder aufmerksam zu machen und die Bedeutung des Lesens für diese Altersgruppe herauszustreichen. Der Folder sollte die Eltern informieren und dazu animieren, mit ihren Kindern die Bibliothek zu besuchen. Damit der Faltprospekt nicht zu überladen wird, habe ich Punkte wie Schadenersatzpflicht etc. nicht im Prospekt angeführt. Für diese Informationen verweist der Prospekt auf unsere Homepage.

[28] Lesemotive : Lesemotivationen [Elektronische Ressource] ; neuer Schwung für ihre Öffentlichkeitsarbeit / Österreichisches Bibliothekswerk. - Salzburg : biblio, 2013. – 1 CD ROM, Projektinfos, S. 8

5.2. Gestaltung des Folders

Bei der Gestaltung eines Folders sollte man einige Richtlinien berücksichtigen. Gute Lesbarkeit ist oberstes Gebot. Daher vermeidet man verschnörkelte Schriftzüge. Geeignet sind Schriften wie z. B. Arial, Tahoma oder Calibri. Bei der Gestaltung ist darauf zu achten, nicht mehr als 2 bis maximal 3 verschiedene Schriftarten zu verwenden. Schriftgröße und hervorgehobene Überschriften (z. B. durch Fettdruck, Unterstreichung, Farbe und/oder größere Schrift) tragen zur übersichtlichen und klaren Gliederung des Textes bei. Wichtig ist vor allem, dass der Text in einer verständlichen Sprache formuliert ist. Damit die Verständlichkeit und die grammatikalische Richtigkeit, sowie die korrekte Rechtschreibung des Textes gewährleistet sind, sollte man den Text vor dem Druck auf alle Fälle von einer kompetenten Person zur Korrektur lesen lassen.[29]

Ein Prospekt, der auch Kinder anzusprechen soll, muss natürlich farbig gestaltet sein. Die Einbeziehung von Abbildungen und Zeichnungen in den Folder ist vor allem für kleinere Kinder, die ja des Lesens noch nicht kundig sind, unumgänglich.

6. Dokumentation der praktischen Umsetzung des Projektes

6.1. Vorgespräche, Organisatorisches

Um mit dem Projekt beginnen zu können, waren mehrere klärende Vorgespräche zu führen. Ich informierte zunächst den Büchereihauptträger, die Stadtgemeinde, von meinem Vorhaben. Seitens der Gemeinde wurde mein Projekt sehr positiv aufgenommen und da dafür auch keine nennenswerten zusätzlichen Kosten anfallen würden, gab es keinerlei Einwände.

Weitere Gespräche waren mit den Leiterinnen der beiden Kindergärten, die ich für die Teilnahme am Projekt vorgesehen hatte, zu führen. Auch hier habe ich gute Erfahrungen gemacht. Beide Leiterinnen zeigten sich interessiert und waren gerne bereit mit Kindergartengruppen in die Bücherei zu kommen. Nach gemeinsamer Planung des Ablaufs des Projektes wurden die ersten Besuchstermine vereinbart. Da der Kindergarten der Gemeinde Radkersburg Umgebung in größerer Entfernung zur Bibliothek liegt, war es notwendig, für diese Kinder einen Transport zu organisieren. Das wurde vom betreffenden

[29] vgl. ebenda, S. 7

Kindergarten selbst bewerkstelligt und es entstanden dadurch der Bücherei keine Kosten. Die größte Schwierigkeit war die terminliche Abstimmung. Dem Kindergarten der Stadtgemeinde Bad Radkersburg war es nur nachmittags möglich in die Bücherei zu kommen, da am Vormittag keine zusätzliche Begleitperson zur Verfügung stand. Ab einer gewissen Gruppengröße ist aber eine zweite Begleitperson vorgeschrieben. Der Kindergarten der Umgebungsgemeinde besuchte uns hingegen immer vormittags. Hier musste darauf geachtet werden, dass keine Terminkollisionen mit Ausleihbesuchen von Schulklassen entstehen.

6.2. Erstellung des Folders

Da ich mit der Herstellung eines Prospektes noch keinerlei Erfahrung hatte, beschloss ich, zunächst verschiedene Büchereifolder und –broschüren von anderen Bibliotheken anzuschauen, um mir Ideen für meinen eigenen Entwurf zu holen. Wichtig war mir vor allem die Verwendung von Illustrationen und Fotos, damit auch die Kindergartenkinder selbst am Prospekt Gefallen finden.

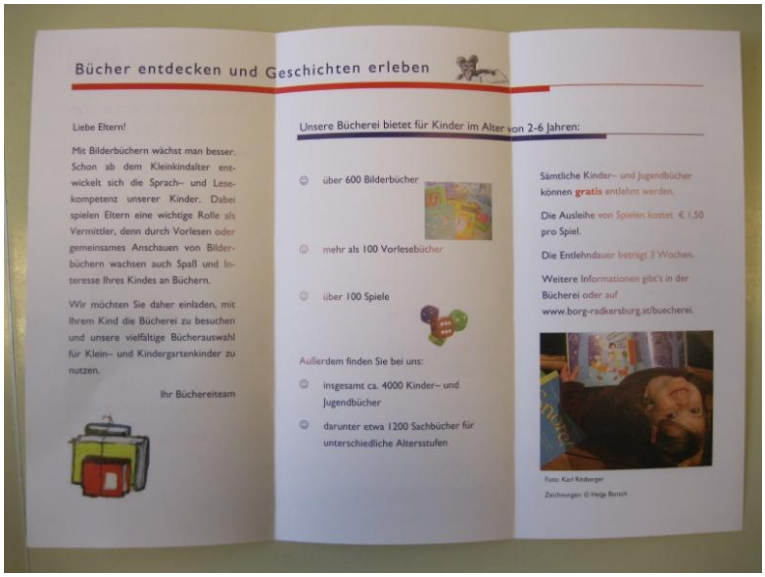
Nach intensiver Suche entschied ich mich für einige Bildmotive der Kinderbuchautorin Helga Bansch, welche sie für die Buchstartaktion des Österreichischen Bibliothekswerks entworfen hatte. Besonders gefiel mir die Figur „Mio Maus“. Die Motive haben auch den Vorteil, dass sie zur nicht kommerziellen Nutzung von öffentlichen Bibliotheken kostenfrei verwendet werden dürfen. Dasselbe gilt für zwei Fotos im Prospekt, die von der Buchstart CD des Österreichischen Bibliothekswerks stammen. Um auch unseren Büchereiraum zu präsentieren, findet sich ein Foto der Kinderecke im Folder.

Bei der Erstellung des Prospektes leistete mir das Computerprogramm „Microsoft Office Publisher“ sehr gute Dienste. Der Vorteil dieses Programmes besteht darin, dass bereits Vorlagen vorhanden sind, die schon die richtigen Abmessungen und Formatierungen für den zu erstellenden Prospekt aufweisen. Man erspart sich dadurch sehr viel Zeit. Außerdem stehen auch viele fertige Designs zur Verfügung, die in Schrift und Farbe passend abgestimmt sind. Damit können auch Laien einen relativ professionell aussehenden Folder entwerfen.

Der Text sollte möglichst kurz und prägnant sein und daher habe ich mich inhaltlich auf das Wesentlichste beschränkt. Wichtig war mir aber, die Eltern direkt anzusprechen. Der Prospekttext sollte nicht nur die Bücherei vorstellen und bewerben, sondern auch die

Bedeutung des Vorlesens unterstreichen. Da in beiden Kindergärten auch eine alterserweiterte Gruppe mit Kleinkindern ab 18 Monaten geführt wird, habe ich das im Text berücksichtigt (Buchangebot für Kinder von 2-6 Jahren).

Für den Druck des Folders konnte ich im Internet eine preisgünstige Online-Druckerei finden. Da 2013 in beiden Kindergärten zusammen knapp 100 Kinder eingeschrieben waren, genügte fürs erste der Druck von 250 Stück. Der Druck der Prospekte erfolgte rasch, unproblematisch und in zufriedenstellender Qualität, sodass ich beabsichtige den Nachdruck von Foldern ebenfalls von dieser Online-Druckerei durchführen zu lassen.



6.3. Zusatzmaterial zum Folder

Nach dem zweiten Bibliotheksbesuch einer Gruppe habe ich den begleitenden Pädagoginnen die Folder und die Zusatzmaterialien mitgegeben und zwar für alle im jeweiligen Kindergarten eingeschriebenen Kinder. Jedes Kindergartenkind erhielt, auch wenn es nicht Teil der Projektgruppe war, den Büchereifolder, die Buchstartbroschüre und einen Gutschein. Dadurch sollte sichergestellt werden, dass auch alle Eltern das gesamte Informationsmaterial der Bücherei bekommen.

6.3.1. Buchstartbroschüre „Aufbruch in die Welt der Bücher“[30]

Die vom Österreichischen Bibliothekswerk herausgegebene Broschüre informiert anschaulich über die positive Wirkung von Bilderbüchern auf die Entwicklung von Kindern.

[30] Ehgartner, Reinhard: Buchstart : mit Büchern wachsen; Informationen, Impulse, Ideen., a.a.O.

Zusätzlich werden Tipps fürs Vorlesen und für die Sprachförderung gegeben. Auch auf die emotionale Komponente des Lesens wird sehr gefühlvoll eingegangen.
Ergänzend zum Büchereifolder soll die Buchstartbroschüre den Eltern Information bieten und sie für das Thema Sprach- und Leseförderung sensibilisieren.

6.3.2. Gutschein

Der Gutschein berechtigt zu einer kostenlosen Ausleihe eines Spiels. In unserer Bücherei können alle Kinder- und Jugendbücher gratis entliehen werden. Die Ausleihe von Spielen ist jedoch, aufgrund der höheren Anschaffungskosten und der aufwändigeren Kontrolle und Instandhaltung von allen zu bezahlen. Der Gutschein sollte daher eine zusätzliche Motivation für einen Bibliotheksbesuch sein und den Kindern eine Freude bereiten. Damit der Gutschein sich deutlich vom Folder und der Broschüre abhebt und nicht übersehen wird, habe dafür buntes Papier verwendet. Mittels der eingelösten Gutscheine konnte ich auch ganz leicht eruieren, wie gut die Aktion von den Eltern angenommen wird.

6.4. Beschreibung der praktischen Durchführung des Programmes

Die Durchführung des Kindergartenprogrammes begann im Mai 2013. Bis Ende 2013 gab es insgesamt zehn Gruppenbesuche. Dabei wurde der Programmteil „Kennenlernen der Bücherei“ fünfmal, der Programmteil „Bilderbuchkino“ dreimal und der Spielenachmittag

zweimal durchgeführt. Anhand ausgewählter Besuche von Kindergartengruppen möchte ich nun die praktische Umsetzung der drei Programmteile dokumentieren.

6.4.1. Kennenlernen der Bücherei

Ziel: Kinder sollen spielerisch lernen, was eine Bücherei ist, wie man sie nutzen kann und welche Medien sie anbietet. Die Zielgruppe soll die Bücherei als einen gemütlichen und freundlichen Ort erleben, wo man Interessantes entdecken und Spaß haben kann.

Gesamtdauer des Besuchs: zirka 60 Minuten

Vorbereitung: Für das bereits in Kapitel 4.2. beschriebene Tiersuchspiel, habe ich sechs kleinere Stofftiere (Hund, Maus, Hase, Bär, Rabe, Fisch) vorbereitet. Außerdem war es notwendig, zu jedem Tier eine Bildkarte anzufertigen. Ich habe hierfür Abbildungen von echten Tieren verwendet und diese zur besseren Haltbarkeit foliert. Außerdem legte ich zum Vorzeigen von unterschiedlichen Buchgattungen ein paar ausgesuchte Bücher bereit. Vor dem Eintreffen der Kindergartengruppe mussten die Stofftiere an den gewünschten Orten platziert werden. Meine Kollegin suchte sich ein passendes Bilderbuch zum Vorlesen aus, das sie bereitlegte.

Durchführung: Die Gruppe bestand aus 9 Kindern und zwei begleitenden Kindergarten-pädagoginnen. Da der Besuch an einem kühlen Oktobertag stattfand, mussten die Kinder erst ihre warmen Jacken und Mützen ausziehen, was natürlich einige Zeit in Anspruch nahm.

1. Einleitung: Als alle bereit waren, begrüßte ich die Gruppe und stellte mich und meine Kollegin vor. Ich versuchte zunächst durch Fragen über die Bibliothek, die Kinder immer wieder einzubeziehen. Zum Beispiel erkundigte ich mich, ob schon jemand in der Bücherei

war oder ob eines der Kinder weiß, was man in einer Bücherei macht und wofür man sie braucht.

2. Tiersuchspiel: Nun erklärte ich den Kindern, dass sie in der Bücherei versteckte Stofftiere suchen sollten. Ich übergab einem Buben, der sich freiwillig gemeldet hatte, das erste Bild mit dem Foto eines Hundes und beauftragte ihn, dieses Tier zu finden. Am Fundort des Hundes hatte ich ein Kochbuch, eine Zeitschrift, ein Tiersachbuch für Kinder, ein Märchenbuch und ein Kinderbuch über die Feuerwehr bereitgelegt. Als der Junge den Stoffhund gefunden hatte, zeigte ich den Kindern diese Medien und fragte sie, um welche Arten von Lesestoff es sich dabei wohl handelt. Anhand der Bilder auf den Buchdeckeln, gelang es den Kindern recht gut, die verschiedenen Gattungen zu identifizieren. Durch diese kleine Buchvorstellung, wollte ich den Kindern zeigen, dass es zu jedem Themenbereich Bücher gibt und auf die Vielfalt der Bücher hinweisen. Das zweite Tier, das gefunden werden sollte, war die Maus. Da dem Kind die Suche schwer fiel, musste ich mit ein paar Tipps weiterhelfen. Schließlich konnte die Maus auf der Ausleihtheke gefunden werden. Hier erklärte ich das Wesentliche zum Verleihvorgang. Zum Beispiel, dass man für die Entlehnung von Büchern einen Ausweis benötigt und die Bücher vor dem Ausleihen im Computer eingetragen werden müssen. Der Stoffhase, der als nächstes gesucht wurde, war im Spieleregal versteckt. Ein Mädchen erkannte gleich, dass es sich dabei um den Hasen des beliebten Spiels „Lotti Karotti“ handelte, welches die Kinder auch vom Kindergarten her kennen. An diesem Fundort informierte ich die Kinder über unser Spieleangebot. Außerdem erklärte ich ihnen, dass die für Kindergartenkinder geeigneten Spiele, einen orangen Streifen auf der Signatur aufweisen. Bei den beiden Computern, die für die Katalogrecherche und zum Surfen im Internet zur Verfügung stehen, war der Bär versteckt. Hier musste ich einschränken, dass es nur Schülern und Erwachsenen gestattet ist, diese zu benutzen. Auf das Angebot von Musik-CDs machte der Fundort des Raben aufmerksam, wobei es sich beim Stofftier um den „kleinen Raben Socke“ handelte. Einigen Kindern war die Figur bereits bekannt und ich wies sie darauf hin, dass es in der Bücherei einige Bilderbücher über den kleinen Raben gibt. Die Tiersuche endete schließlich in der Kinderecke. Hier war das gesuchte Stofftier der „Regenbogenfisch“, den auch die meisten Kinder erkannten.

Die Dauer des Suchspiels betrug etwa 15-20 Minuten. Nachdem sich die Kinder zunächst noch etwas zögerlich verhielten, waren die meisten bald sehr eifrig bei der Sache und meldeten sich gerne als Suchperson. Da es neun Kinder, aber nur sechs versteckte Stofftiere

gab, schickte ich auch ein paar Mal zwei Kinder gemeinsam los, damit jedes Kind sich an der Suche beteiligen konnte. Vor allem jüngere oder schüchterne Kinder fühlten sich wohler, wenn sie die gestellte Aufgabe mit einem anderen Kind gemeinsam lösen durften.

3. Stöbern und Schmökern in der Kinderecke: Die Kinder durften nun in der Kinderecke nach Lust und Laune in den Bilderbüchern blättern. Jedes Kind sollte sich auch ein Buch für die Ausleihe aussuchen und das gewählte Buch selbst zur Ausleihtheke bringen. Dort wurde das Eintragen des Buches mit dem Scanner noch einmal anschaulich demonstriert. Für den Kindergarten hatten wir bereits einen Ausweis vorbereitet, auf den nun die von den Kindern ausgesuchten Bilderbücher eingetragen wurden. Die Phase des Schmökerns und Ausleihens dauerte etwa 20 Minuten.

4. Vorlesen einer Geschichte: Nach dem Aussuchen und Ausleihen der Bücher, wobei die Kinder relativ frei und selbständig agieren konnten, war nun noch einmal etwas Konzentration gefragt. Meine Kollegin las die Bilderbuchgeschichte „Rauf und Runter“ von Jeffers, Oliver[31]. Sie handelt von der besonderen Freundschaft zwischen einem Jungen und einem Pinguin, der fliegen möchte. Dabei setzten sich die Kinder in einem engen Kreis um die Vorleserin, um auch die Bilder gut betrachten zu können. Die Bilder wurden besprochen und den Kindern Fragen zum Buch gestellt, um deren Aufmerksamkeit zu erhöhen. Das Vorlesen der Geschichte bildete den Abschluss des Besuchs. Die Dauer des Vorlesens betrug etwa 10 Minuten.

5. Abschluss: Bevor ich die Gruppe verabschiedete, sprach ich den Kindern ein kräftiges Lob für ihre Mitarbeit und ihr Verhalten aus und jedes Kind durfte sich ein Zuckerl aus unserer Naschdose nehmen. Abschließend wurden die Kinder darauf hingewiesen, dass sie auch außerhalb des Kindergartens mit ihren Eltern in die Bücherei kommen können.

6.4.2. Bilderbuchkino

Ziel: Den Kindern soll ein besonderes Büchereierlebnis geboten werden. Durch Einbeziehung der Kinder während der Präsentation des Bilderbuchkinos, sollen sie zum Sprechen animiert werden. Aufmerksames Zuhören und Konzentration sollen geschult werden.

Gesamtdauer des Besuchs: zirka 60 Minuten

[31] Jeffers, Oliver : Rauf und Runter / aus dem Engl. von René Blum. – Berlin : Aufbau-Verl., 2011. – [20] Bl.

Vorbereitung: Schon vor mehreren Wochen hatte ich nach Bilderbuchkinos gesucht, um mehrere Titel zur Auswahl zu haben. Als erstes bestellte ich die CD-Rom des Österreichischen Bibliothekswerkes[32] „Buchstart: mit Büchern wachsen“, die acht Bilderbuchkinos beinhaltet, welche zur nicht-kommerziellen Nutzung freigegeben sind. Im Internet fand ich weitere Adressen, die auch gratis Downloads von Bilderbuchkinos zur Verfügung stellen (z. B. Oetinger, Esslinger, Ravensburger u. Sauerländer Verlag).

In den Kindergärten gibt es jedes Jahr ein Schwerpunktthema. In diesem Kindergartenjahr lautete das Thema „ Natur und Technik“. Ich wollte, dass das Bilderbuchkino auch thematisch auf das Programm des Kindergartens abgestimmt ist und inhaltlich eine Ergänzung zum Thema darstellt. Daher entschied ich mich für die von Kathrin Schärer erzählte Geschichte „Die Stadtmaus und die Landmaus“[33]. In dieser Erzählung wird auf die Unterschiede zwischen dem Landleben und dem Leben in der Stadt eingegangen und sowohl die Vor- als auch Nachteile des jeweiligen Lebensraums dargestellt. Ich fand, dass in der Erzählung die Bereiche Natur und Technik einander sehr gut gegenüber gestellt werden.

Um in der Bücherei ein Bilderbuchkino vorführen zu können, musste ich zunächst einen Laptop, einen Video-Beamer und eine Leinwand organisieren. Da sich unsere Bücherei im Schulgebäude des BORG Radkersburg befindet, konnte ich mir die benötigten Geräte sowie die Leinwand von der Schule ausborgen. Um das Funktionieren der Geräte zu überprüfen und um mich an die geänderte Vorlesesituation zu gewöhnen, machte ich einige Tage vor dem Kindergartenbesuch einen Probedurchgang.

Für das Einstimmungsspiel auf das Bilderbuchkino, das ich präsentieren wollte, bastelte ich eine Fühlkiste (siehe Kapitel 4.2.). Dazu überzog ich einen Karton mit Deckel zur optischen Aufwertung mit grünem Papier und schnitt seitlich ein Loch zum Hineingreifen. Dann wählte ich die Gegenstände aus, welche die Kinder ertasten sollten und gab sie in den Karton.

Durchführung: Zum Bibliotheksbesuch kamen 8 Kinder in Begleitung einer Kindergarten-pädagogin und zweier Praktikantinnen. Die Kinder kamen bereits zum zweiten Mal in die Bücherei und hatten die Büchereieinführung schon absolviert.

1. Einleitung: Zu Beginn ließ ich die Kinder und die drei Begleitpersonen im abgedunkelten „Kino“ auf den Sesseln platznehmen. Danach durfte jedes Kind in die Fühlkiste greifen und die darin befindlichen sechs Gegenstände ertasten. Anschließend fragte ich die Kinder, ob sie

[32] Buchstart [Elektronische Ressource] : mit Büchern wachsen / Österreichisches Bibliothekswerk (Hrsg.). – Salzburg : Österreichisches Bibliothekswerk, 2013. – 1 CD ROM.

[33] Schärer, Kathrin: Die Stadtmaus und die Landmaus. – Düsseldorf : Sauerländer, 2008. – [14] Bl.

Gegenstände erkannt hätten. Nachdem wir alle sechs Dinge (Luftballon, Eichel, Trinkhalm, Tennisball, Kerze, Würfel) gemeinsam identifiziert hatten, machte ich die Kinder darauf aufmerksam, dass drei Gegenstände auch in der Geschichte vorkommen und dass sie darauf achten sollten. Das Einstimmungsspiel dauerte etwa 10 Minuten.

2. Präsentation mittels Bilderbuchkino: Nun begann ich mit dem Vorlesen der Geschichte „Die Stadtmaus und die Landmaus“. Dabei versuchte ich die Kinder auch immer wieder mit einzubinden, indem ich Fragen zu den Bildern und zum Text stellte. Auch schauten wir uns die einzelnen Bilder genau an und ich ließ die Kinder ihre Beobachtungen und Gedanken

dazu mitteilen. Am Ende der Geschichte fragte ich, welches Leben sie bevorzugen würden. Obwohl die Geschichte keine Wertung vornimmt, entschieden sich die meisten für das Leben der Landmaus, was möglicherweise auch daran liegt, dass die Kinder selbst in einer sehr ländlichen Region aufwachsen. Für die Präsentation des Bilderbuchs benötigte ich etwa 15 Minuten.

3. Fühlkiste - Auflösung: Im Anschluss an die Bilderbuchgeschichte wollte ich von den kleinen Zuhörern wissen, ob sie die drei zur Geschichte gehörenden Gegenstände gefunden hätten. Die Kinder konnten mir ohne Probleme die richtigen Dinge (Eichel, Kerze, Trinkhalm) nennen. Daraus schloss ich, dass sie aufmerksam der Geschichte gefolgt waren und dass die zu lösende Aufgabe auch nicht zu schwierig gewesen ist. Schließlich lüftete ich das Geheimnis, öffnete die Fühlkiste und wir schauten uns gemeinsam die Gegenstände an. Dieser Programmpunkt dauerte zirka 5 bis 10 Minuten.

4. Abschluss: Nach der doch länger andauernden Phase des ruhigen Sitzens und Zuhörens, war es nötig, wieder eine Phase der Bewegung einzubauen. In der noch verbleibenden Zeit durften die Kinder daher zu den Bilderbuchtrögen gehen, um sich ein Buch zum Mitnehmen auszusuchen.

6.4.3. Spielenachmittag

Ziel: Die Kindergartenkinder haben die Möglichkeit, das Spieleangebot für ihre Altersgruppe kennenzulernen und einige Spiele selbst auszuprobieren. Beim aktiven Spielen sollen, je nach Art des Spiels, Konzentration oder Geschicklichkeit gefördert, sowie das Einhalten von Regeln geübt und das Sprechen gefördert werden.

Gesamtdauer des Besuchs: zirka 60 Minuten

Vorbereitung: Vor dem geplanten Kindergartenbesuch wählte ich mit meiner Kollegin vier geeignete Spiele aus. Dabei achteten wir darauf, dass wir unterschiedliche Spielarten auswählten, die auch verschiedene Sinne ansprechen. Wir schauten uns die Spielregeln an, um bei der Durchführung jedes einzelne Spiel gut erklären zu können, damit keine Zeit durch Nachschauen und Nachlesen verloren geht. Wir entschieden uns für die Spiele:

1. Halli Galli Junior[34]: Das ist ein Kartenspiel, bei dem es um Konzentration und schnelles Reaktionsvermögen geht. Die Karten zeigen unterschiedliche Clowngesichter. Die Kinder decken reihum von einem Kartenstapel je eine Karte auf. Sobald zwei idente Clowns

[34] Halli-Galli Junior [Spiel] / Haim Shafir. – Dietzenbach : Amigo, 1997. – 1 Spiel (54 Clownkarten, 1 Glocke)

aufgedeckt sind, drückt man auf die Klingel, die sich im Zentrum der Spieler befindet. Wem es gelingt, als erster die Klingel zu betätigen, der darf sich die bereits aufgelegten Karten nehmen. Das Spiel ist für Kinder ab 4 Jahren geeignet, 2 bis 4 Spieler können daran teilnehmen. Spieldauer: zirka 15 Minuten

2. Muh & Mäh[35]: Bei dem Spiel geht es darum, kleine Holztierfiguren in unterschiedlichen Farben, in einem Stoffbeutel zu ertasten und dem richtigen Bauernhof zuzuordnen. Beim Spielen werden Tastsinn und Gedächtnis geschult, sowie das Erkennen und richtige Zuordnen von Farben geübt. Das Spiel eignet sich für 2 bis 4 Spieler von 3 bis 8 Jahren. Dauer: zirka 10 Minuten

3. Farbenspaß[36]: Das Spiel besteht aus einem Spielbrett, das in verschiedenfarbige Quadrate unterteilt ist und aus Bildkarten, die unterschiedliche Gegenstände oder Lebewesen zeigen. Dabei weist jede Karte ein Loch auf. In diesem Loch fehlt eine bestimmte Farbe. (z.B. gelb, der Dotter eines Spiegeleis oder rot, die Nase des Clowns). Jedes Kind würfelt eine Farbe und muss dazu eine passende Karte finden. Anschließend wird die Karte auf ein Spielbrett gelegt und zwar auf das Quadrat mit der gesuchten Farbe. Bei diesem Spiel geht es um die richtige Farbzuordnung, wobei man aber durch kluge Taktik seine Gewinnchancen vergrößern kann. Dieses Spiel bietet den zusätzlichen Vorteil, dass es in mehreren Varianten gespielt werden kann. Farbenspaß kann von 1-4 Personen ab 3 1/2 Jahren gespielt werden. Dauer: zirka 15 Minuten

4. Mein erstes Mitmach-Spiel[37]: Hier geht es darum, gemeinsam ein Ziel zu verfolgen. Für die Stoffmaus Pia, soll ein Stoffzelt aufgebaut werden. Dies gelingt nur, wenn die Kinder die auf den Mitmach-Kärtchen dargestellten Aufgaben erfüllen. So müssen beispielsweise einfache Turnübungen ausgeführt oder Tierlaute nachgeahmt werden. Manche Aufgaben sind von allen Mitspielern gemeinsam zu erfüllen (z. B. ein Lied singen, im Kreis tanzen). Immer wenn eine Aufgabe erfolgreich gelöst wurde, erhalten die Spieler einen Teil des Stoffzeltes. Haben die Kinder alle Teile gesammelt, wird das Zelt gemeinsam aufgebaut. Das Spiel fördert unterschiedlichste Fähigkeiten: motorische Geschicklichkeit, Sprachentwicklung, musische und soziale Kompetenzen. Durch die unterschiedlichen Aufgaben bietet das Spiel viel

[35] Muh & Mäh [Spiel] : ein tierisches Fühlspiel / Thomas Lieschnig [Idee]. Sabine Kraushaar [Ill.]. – [Bad Rodach]: Habermaaß, o. J. – 1 Spiel (je 9 Kühe, Schafe, Frösche in je 5 Farben, 4 Bauernhöfe, 3 Stoffbeutel)

[36] Farbenspaß [Spiel] : Rot, Gelb, Blau – was passt genau? / Ravensburg : Maier, 1993. – 1 Spiel (36 Bildkarten, 4 Legetafeln, 1 Farbwürfel)

[37] Mein erstes Mitmach-Spiel [Spiel]. – Ravensburg : Ravensburger Spieleverl., 2006. – 1 Spiel (1 Spielplan, 15 Mitmach-Kärtchen, 1 Holzwürfel, 1 Plüschmäuschen, 5 Einzelteile für das Stoffzelt)

Abwechslung. Das Mitmach-Spiel kann ab 2 ½ Jahren gespielt werden und ist für 2 bis 3 Spieler konzipiert.

Vor dem Eintreffen der Kinder bereiteten wir die 4 Spieltische mit je 4 Sesseln vor. Auf die Spieltische verteilten wir die vorbereiteten Spiele.

Durchführung: Die Kindergartengruppe bestand aus 11 Kindern und zwei Kindergarten-pädagoginnen. Der Besuchstermin fand am Nachmittag statt.

Nach der Begrüßung wurden die Kinder aufgefordert, sich zu einem der Spieltische zu setzen. Jeder Spieltisch wurde von einem Erwachsenen betreut, der zunächst die Spielregeln erklärte. Bald waren die Kleinen mit Eifer bei der Sache. Es stellte sich heraus, dass die Begleitung des Spiels durch die Erwachsenen, bei Kindergartenkindern noch sehr wichtig ist. Man musste den Kindern auch immer wieder die Spielregeln in Erinnerung rufen, um einen reibungslosen und gerechten Spielablauf zu gewährleisten. Nach einiger Zeit boten wir den Kindern an, den Tisch zu wechseln und ein anderes Spiel auszuprobieren. Zwei Dreijährige zogen es vor, sich allein nach eigenen Regeln mit einem Spiel zu beschäftigen. Wir ließen die beiden ihr Fantasiespiel spielen. Der Spielenachmittag sollte vor allem auch Spaß machen und wenn Kinder dabei selbst kreativ werden, ist das durchaus positiv zu sehen. Nach mehreren Spieltischwechseln war es schließlich für die Gruppe Zeit aufzubrechen. Die Kinder wurden gebeten die Spielbretter und Figuren in die dazugehörigen Schachteln zu legen und mit Unterstützung von uns Erwachsenen wurde eingeräumt.

Abschluss: Nach dieser Spielestunde waren einige Kinder doch schon etwas erschöpft, ein jüngeres Mädchen war quengelig, was aber wahrscheinlich auch auf die fortgeschrittene Nachmittagsstunde zurückzuführen war. Mit dem Hinweis, den erhaltenen Spielegutschein

mit den Eltern in der Bücherei einzulösen, verabschiedete ich mich von der Kindergartengruppe.

7. Was konnte mit dem Projekt verändert bzw. verbessert werden und welche Schwierigkeiten sind aufgetreten?

7.1. Kontakt mit den Kindergärten und Aufbau eines Kindergartenprogrammes

Seit Beginn meines Projektes mit dem Kindergarten vor etwa acht Monaten, hat sich einiges zum Positiven verändert. Durch die Ausarbeitung eines dreiteiligen Programmangebotes habe ich eine gute Basis geschaffen, um Kindergärten einen Anreiz zu bieten, in die Bücherei zu kommen. Ich konnte die Kindergärten als Kooperationspartner gewinnen und deren regelmäßige Besuche im Drei-Wochen-Rhythmus einführen. Der Kindergarten der Stadtgemeinde Bad Radkersburg, mit dem ich das Projekt im Mai und Juni durchgeführt habe, kommt auch seit Beginn des neuen Kindergartenjahres im September wieder regelmäßig zu uns. Dass sich der Kindergarten in Eigeninitiative wieder zum Besuch angemeldet hat, nehme ich als Zeichen dafür, dass mein Projekt gut angekommen ist. Auch die Rückmeldungen der begleitenden Kindergartenpädagoginnen waren immer positiv. Besonders die Bibliothekseinführung mittels Tiersuchspiel wurde lobend hervorgehoben. Das Projekt mit dem Kindergarten der Umgebungsgemeinde ist gerade in der Durchführungsphase und wird noch bis März 2014 dauern. Die drei angebotenen Programmteile Kennenlernen der Bücherei, Bilderbuchkino und Spielenachmittag werden von den Kindern sehr gut angenommen und sie sind mit Freude bei der Sache. Mein Ziel Sprach- und Lesekompetenz zu fördern habe ich vor allem im Programmteil Bilderbuchkino umgesetzt. Die Begeisterung, mit der sich die meisten Kinder ein Buch zum Mitnehmen aussuchen, zeigt mir, dass ich sie zum „Lesen“ motivieren konnte.

Bei der Durchführung der Spielenachmittage fiel mir auf, dass einige Spiele besonders auch auf das Sprechen und die Sprachförderung ausgerichtet sind. So werden zum Beispiel beim „Mitmach-Spiel“ Lieder gesungen, Reime aufgesagt oder Tierlaute imitiert. Die Spielenachmittage mit dem Kindergarten brauchen zwar eine intensive Betreuung, bereiten den Kindern aber auch viel Freude.

Die Arbeit mit dem Kindergarten wirkte sich zudem positiv auf die Ausleihstatistik aus. Die Entlehnungen von Bilderbüchern betrugen im Vorjahr 1534 und sind im Jahr 2013 auf 1860 Entlehnungen gestiegen, das ist immerhin eine Steigerung von etwa 20%.

7.2. Büchereibesuche von Kindergartenkindern mit ihren Eltern

Meine Bemühungen um Besuche von Eltern mit Kind waren leider nicht so erfolgreich. Das Informationsmaterial (Büchereifolder inklusive Gutschein und Buchstartbroschüre) hatte jedes Kind nach Hause mitbekommen. Die Spielegutscheine wurden vor allem von jenen Eltern eingelöst, die ohnehin schon zu unseren Kunden gehörten. Neueinschreibungen von Kindergartenkindern und/oder deren Eltern kamen nur wenige zustande. Auf jeden Fall wurden meine Erwartungen nicht erfüllt. Hier muss ich meine Vorgehensweise und die eingesetzten Mittel noch einmal überdenken.

Von den 60 Gutscheinen für den Stadtkindergarten wurden 6 Stück eingelöst. Von den 34 Gutscheinen für den Umgebungskindergarten kamen bislang 4 Stück retour. Das ist in beiden Fällen ein Rücklauf von rund 10 %. Möglicherweise kommen einige Eltern auch deshalb nicht in die Bücherei, weil sie der Ansicht sind, dass der Büchereibesuch nun ohnehin schon mit dem Kindergarten stattfindet. Der Gutschein für eine gratis Spielentlehnung war offensichtlich auch keine ausreichende Motivation. Einige Eltern die ich diesbezüglich befragte, gaben auch an, dass sie selbst zu Hause über ein sehr großes Bilderbuchangebot verfügen würden und daher für sie kein Bedarf für eine Ausleihe bestehe.

Was meinen selbst entworfenen Büchereifolder betrifft, so wurde dieser von allen, die ich dazu befragte, sehr positiv bewertet. Die Folder liegen seit Projektbeginn in den Kindergärten und Gemeindeämtern auf.

7.3. Persönliche Erfahrungen

Durch meine Arbeit mit Kindergartenkindern konnte ich auch selbst einiges lernen. Wichtig ist, dass man immer auch flexibel bei den Programmabläufen bleibt, denn jede Gruppe ist anders. Allgemein konnte ich feststellen, dass die Kinder am Vormittag konzentrierter waren, was die Durchführung des Programms erleichterte. Am Nachmittag verhielten sie sich meist unruhiger. Als sehr positiv empfand ich auch die Zusammenarbeit mit den Kindergartenpädagoginnen, die sehr kooperativ waren und mich auch immer wieder unterstützen. Daher kann ich mir eine weitere Zusammenarbeit sehr gut vorstellen. Alles in

allem empfinde ich die Arbeit mit den Kindern als schöne Bereicherung des Bibliothekarsdaseins.

8. Mögliche Verbesserungen und Varianten für die Zukunft

8.1. Fortsetzung und Ausbau des Kindergartenprogrammes

Auch in Zukunft möchte ich mit den Kindergärten zusammenarbeiten und mein Kennenlernprogramm dieser Zielgruppe anbieten. Um diese Kooperation kontinuierlich aufrechterhalten zu können, beabsichtige ich auch noch andere Varianten von Büchereieinführungen durchzuführen. Bei meiner Literaturrecherche für die Projektarbeit bin ich auf einige Anregungen und bereits ausgearbeitete Programme für Kindergartenkinder gestoßen, die ich auch ausprobieren möchte. Dadurch kann eine umfangreichere Auswahl und mehr Abwechslung geboten werden. Geplant habe ich auch die Anschaffung eines Kamishibais. Dieses aus Japan stammende Mini-Theater schafft eine eigentümliche, intimere Atmosphäre und ist bei kleineren Gruppen eine interessante Alternative zum Bilderbuchkino.

8.2. Verstärkte Information für Eltern von Kindergartenkindern

Da mein Projekt bei den Eltern der Kindergartenkinder noch nicht die erwünschte Resonanz gezeigt hat, möchte ich zukünftig die Bücherei bei den Elternabenden der Kindergärten persönlich vorstellen. Erfahrungsgemäß nehmen die meisten Eltern daran teil. Eine solche Veranstaltung bietet auch eine gute Gelegenheit, die Eltern über die fördernde Wirkung der Beschäftigung mit Bilderbüchern auf die Entwicklung ihrer Kinder zu informieren. Ich hoffe, dass ich durch die direkte Ansprache mehr Eltern zum Büchereibesuch animieren kann.
Das Informationsmaterial für die Eltern möchte ich attraktiver machen, indem ich zusätzlich noch ein kleines Geschenk (z. B. Leselatte oder kleines Bilderbuch) hinzufüge.
Weiters erwäge ich die Veranstaltung eines Bilderbuchkinos am Nachmittag, wozu die Eltern mit ihren Klein- oder Kindergartenkindern eingeladen werden. Durch die genannten Maßnahmen möchte ich einen besseren Kontakt zu den Eltern aufbauen und sie für die Bücherei gewinnen.

8.3. Erstellung eines Programmes für Volksschulen

In der nächsten Zeit möchte ich für Volksschüler ebenso ein spezielles Programm anbieten. Gerade Erstklässler sollen fürs Lesenlernen viel Unterstützung und Motivation bekommen. Auch bei den Volksschülern steht beim Erkunden der Bücherei das spielerische Element im Vordergrund, wobei die Grundsätze für handlungsorientierte Klassenführungen[38] berücksichtigt werden sollen. Das heißt unter anderem, bei einem Programm, das möglichst viele Sinne anspricht, sollen die Kinder selbst aktiv tätig sein. Auch Bilderbuchkinos sind für diese Zielgruppe noch sehr gut geeignet. Wesentlich ist die Einbeziehung altersgemäßer Lernziele und der jeweiligen Unterrichtsschwerpunkte. Ich denke, dass ein Volksschulprogramm eine lohnende Erweiterung des Büchereiangebots darstellt und von der Volksschule auch gut angenommen werden wird.

[38] vgl. Freytag, Veronika: Kinder- und Jugendprogramm in öffentlichen Bibliotheken, Leseförderung und Leseanimation. In: Skript zur hauptamtlichen Ausbildung für BibliothekarInnen, Ausbildungslehrgang des BVÖ 2012 – 2014, S. 11

9. Literaturverzeichnis

Adelsberger, Martina: Kirangolini und Kirango mini Schoßkinderprogramm in der Hauptbücherei : Projektarbeit für die Bibliotheksausbildung des BVÖ: HA B1 2006/ 2008. – Wien, 2008. – 35, [28] S.

Aufbruch in die Welt der Bücher / Ehgartner, Reinhard… - 2. Aufl. – Salzburg : Österreichisches Bibliothekswerk, 2012. - 11 S.

Buchstart [Elektronische Ressource] **:** mit Büchern wachsen / Österreichisches Bibliothekswerk (Hrsg.). – Salzburg : Österreichisches Bibliothekswerk, 2013. – 1 CD ROM.

Dehn, Mechthild: Kinder & Sprache(n) : was Erwachsene wissen sollten / Dehn, Mechthild ; Oomen-Welke, Ingelore ; Osburg, Claudia. – 1. Aufl. - Seelze-Velber : Kallmeyer, 2012. - 168 S.

Ehgartner, Reinhard: Buchstart : mit Büchern wachsen ; Informationen, Impulse, Ideen. – Salzburg : Österreichisches Bibliothekswerk, 2011. - 28 S.

Ferstl, Birgit: Verstärkung der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadtbücherei Gleisdorf : Projektarbeit im Rahmen der hauptamtlichen Ausbildung für BibliothekarInnen (HA 2008 – 2010/B). – Gleisdorf, 2010. – 37, [8] S.

Fit für die Bücherei : Lese-, Medien- und Informationskompetenz ; Angebote der Stadtbücherei Tübingen für Grund-, Werkreal- und Realschulen und Gymnasien sowie Förder- und berufliche Schulen / Universitätsstadt Tübingen (Hrsg.). – Tübingen : Stadtbücherei Tübingen, 2012, 51 S.

Freytag, Veronika: Kinder lernen die Bücherei kennen : Projektarbeit im Rahmen der hauptamtlichen Ausbildung für Bibliothekar/innen (Ausbildungslehrgang 2002 - 2004/B). – Wien, 2004. – 98 S.

Friedl, Theresia: Treffpunkt Bücherei – ein Fantasie-, Lern- und Abenteuerort für unsere Kleinen : Auf Entdeckungsreise mit dem Bücherwurm quer durch den Jahreszyklus ; Projektarbeit im Rahmen der hauptamtlichen Ausbildung für BibliothekarInnen Öffentlicher Bibliotheken im gehobenen Fachdienst 2010 – 2012. – Schärding, 2012. – 49 S.

Keller-Loibl, Kerstin: Handbuch Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit / Kerstin Keller-Loibl. – Bad Honnef : Bock + Herchen, 2009. – 326 S.

Lesemotive : Lesemotivationen [Elektronische Ressource] : neuer Schwung für ihre Öffentlichkeitsarbeit / Österreichisches Bibliothekswerk. - Salzburg : biblio, 2013. – 1 CD ROM.

Mit Bilderbüchern wächst man besser / Nicola Bardola… - 1. Aufl. – Stuttgart [u. a.] : Thienemann, 2009. - 159 S.

PISA 2000 : Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich / Jürgen Baumert… (Hrsg.). Deutsches PISA-Konsortium. – Opladen : Leske + Budrich, 2001. – 548 S.

Schenk-Danzinger, Lotte: Entwicklung Sozialisation Erziehung : von der Geburt bis zur Schulfähigkeit. – Wien : Österreichischer Bundesverl., 1984. – 301 S.

Tatort Bibliothek: Wir kriegen sie alle!; Ideen zur Förderung der Lesemotivation / Hrsg. von Susanne Krüger. – 1. Aufl. – Stuttgart : Institut für angewandte Kindermedienforschung, 2007, 34 S.

Zeitschriften und Skripten

Eichinger, Barbara: XS – Hereinspaziert! : Kindergartengruppen in der Bibliothek ; Zielgruppenarbeit für Kinder und Jugendliche. In: Büchereiperspektiven 1/09. - Wien : BVÖ, 2009. - 60 S.

Freytag, Veronika: Kinder- und Jugendprogramm in öffentlichen Bibliotheken, Leseförderung und Leseanimation. In: Skript zur hauptamtlichen Ausbildung für BibliothekarInnen, Ausbildungslehrgang des BVÖ 2012 – 2014. – 23 S.

Smrzka, Barbara: Von XXS bis XXL : Vielfalt mit System ; Zielgruppenarbeit für Kinder und Jugendliche. In: Büchereiperspektiven 1/09. - Wien : BVÖ, 2009. - 60 S.

Unterthurner, Ulrike: LeseanfängerInnen in der Bibliothek: XXS bis XXL ; Zielgruppenarbeit für Kinder und Jugendliche. In: Büchereiperspektiven 1/09. - Wien : BVÖ, 2009. - 60 S.

Internet

Bedeutung von Gesellschaftsspielen für die Entwicklung des Kindes [Elektronische Ressource]. – Online Ressource.
http://www.spielzeug-informationen.de/spielzeug-aktuelle-news/3-Gesellschaftsspiele-wichtig-zur-Entwicklung-des-Kindes.html (6.12.2013, 11:01)

Wikipedia [Elektronische Ressource]**:** die freie Enzyklopädie. – Online Ressource. – http://de.wikipedia.org/wiki/Sprachf%C3%B6rderung (23.11.2013, 18:12)
http://de.wikipedia.org/wiki/Sprachkompetenz (23.11.2013; 18:16)
http://de.wikipedia.org/wiki/Lesef%C3%B6rderung (23.11.2013, 18:21)
http://de.wikipedia.org/wiki/Sprachf%C3%B6rderung (23.11.2013, 18:36)
http://de.wikipedia.org/wiki/Literaturkompetenz (23.11.2013, 18:42)

Verwendete Bilderbücher und Spiele

Farbenspaß [Spiel] : Rot, Gelb, Blau – was passt genau? / Ravensburg : Maier, 1993. – 1 Spiel (36 Bildkarten, 4 Legetafeln, 1 Farbwürfel) ; in Behältnis 27x19x3 cm + Spielanleitung
Für 1 -4 Spieler. – Ab 3 ½ Jahren

Halli-Galli Junior [Spiel] / Haim Shafir. – Dietzenbach : Amigo, 1997. – 1 Spiel (54 Clownkarten, 1 Glocke); in Behältnis 17x12,5x5,5 cm + Spielanleitung
Für 2-4 Spieler. – Ab 4 Jahren

Jeffers, Oliver: Rauf und Runter / aus dem Engl. von René Blum. – Berlin : Aufbau-Verl., 2011. – [20] Bl.

Mein erstes Mitmach-Spiel [Spiel]. – Ravensburg : Ravensburger Spieleverl., 2006. – 1 Spiel (1 Spielplan, 15 Mitmach-Kärtchen, 1 Holzwürfel, 1 Plüschmäuschen, 5 Einzelteile für das Stoffzelt) ; in Behältnis 35x31x6 cm + Spielanleitung

Für 2 bis 3 Spieler. – Ab 2 ½ Jahren

Muh & Mäh [Spiel] : ein tierisches Fühlspiel / Thomas Lieschnig [Idee]. Sabine Kraushaar [Ill.]. – [Bad Rodach] : Habermaaß, o. J. – 1 Spiel (je 9 Kühe, Schafe, Frösche in je 5 Farben, 4 Bauernhöfe, 3 Stoffbeutel) ; in Behältnis 22x22x4 cm + Spielanleitung

Für 2 bis 4 Spieler. – Von 3-8 Jahren

Schärer, Kathrin: Die Stadtmaus und die Landmaus. – Düsseldorf : Sauerländer, 2008. – [14] Bl.